

Unser Blick auf die Kapitalmärkte

apoStrategie

Oktober 2024

CIO-Statement: Sorgen als Chancen auf Besserung verstehen	2
Kurz & knapp	2
Unser Blick auf Konjunktur & Geldpolitik	2
Unsere Analyse der Entwicklung an den Finanzmärkten	2
Unser Ausblick: Die nächsten 12 Monate	3
Unsere Anlagestrategie: Die taktische Allokation im Oktober	3
Informationen im Detail	4
Konjunktur und Wachstum	4
Inflation und Notenbankpolitik	5
Zinsen	6
Aktien	7
Rohstoffe	8
Währungen	8
Weitere Informationen	9
Termine und Entscheidungen im Oktober	10
Unsere Angebote in der Vermögensverwaltung	11
Kontakt	11
Herausgeber	12
Hinweise	12
Disclaimer	12

CIO-Statement: Sorgen als Chancen auf Besserung verstehen



„Noch im August waren US-Konjunktursorgen und die Furcht, dass Japans starker Yen international für Verwerfungen sorgen könnte, zu einer Belastung für die Märkte geworden. Doch schon etwas mehr als einen Monat später ist davon an den Börsen nicht mehr zu sehen. Die Aktienmärkte schlossen den September auf neuen Rekordständen. Die jüngste Rallye macht daher einmal mehr deutlich, dass für Anleger Sorgen und Krisen oftmals eher eine Chance darstellen. So bleiben wir auch für das anstehende Schlussquartal optimistisch, dass der Aufwärtstrend an den Aktienmärkten anhält.“

Wir setzen weiter darauf, dass die Wachstumskräfte, vor allem der US-Wirtschaft, die Börsen in den entwickelten Volkswirtschaften stützt. Dazu stocken wir das US-Exposure auf. Zudem zahlt unser deutlich erhöhtes Gewicht an Anleihen mit höherem Risikogehalt darauf ein und verspricht eine höhere laufende Rendite auch bei festverzinslichen Anlagen.“

Kurz & knapp



Gestützt durch umfangreiche Börsen- und Unternehmensdaten analysieren wir kontinuierlich die Entwicklungen an den Kapitalmärkten und reagieren auf Veränderungen. Wir beobachten laufend das politische Geschehen und die Auswirkungen für die Finanzmärkte. Bei der Geldanlage stehen für die Vermögensverwaltung aktuell folgende Aspekte im Fokus.

Unser Blick auf Konjunktur & Geldpolitik

- Die **Weltwirtschaft** befindet sich auf einem soliden Wachstumskurs, bleibt aber unter ihrem Wachstumspotenzial. Die Rezessionsrisiken sind nach wie vor gering. Getragen wird das globale Wachstum vom privaten Konsum, der von den festen Arbeitsmärkten und den steigenden Einkommen profitiert. Zudem wirken sich fallende Leitzinsen in nahezu allen großen Industrie- und Schwellenländern positiv auf die Weltwirtschaft aus.
- Zwischen den **Wirtschaftsregionen** bestehen große Unterschiede hinsichtlich des Wachstumstempos. So expandieren die **Schwellenländer** kräftiger als die **Industrieländer**. Innerhalb der Industrieländer halten die **USA** das Wachstum hoch. Der **Euroraum** hinkt bloß hinterher. **Deutschland** und **Japan** treten auf der Stelle. **China** steckt in einem mehrjährigen Wachstumsabschwung und riskiert, sein Wachstumsziel zu verfehlen.
- Im September hat schließlich auch die **US-Notenbank** die geldpolitische Wende eingeleitet und weitere Zinssenkungen in diesem und dem nächsten Jahr in Aussicht gestellt. Bis auf die **Bank of Japan**, die nur langsam ihren Leitzins weiter anheben wird, haben alle großen Notenbanken den Abstieg vom Zinsspitzen begonnen.

Unsere Analyse der Entwicklung an den Finanzmärkten

- Die **Aktienmärkte** haben die Zinssenkungen genutzt, ihren Aufwärtstrend fortzusetzen. Wir erwarten, dass sich die niedrigeren Zinsen als Stütze der Märkte zeigen. In diesem Umfeld gewichten wir weiterhin Aktien mit verstärktem Aufholpotenzial, wie Aktien aus Europa, Japan oder im Small-Cap Segment über.
- Die **Anleihemärkte** haben die Leitzinssenkungen bereits lange vorweggenommen und zuletzt eher seitwärts tendiert. Historisch betrachtet, sind die Monate nach einem ersten Zinsschritt nicht unbedingt vorteilhaft für den Markt. Daher bleiben wir bei Staatsanleihen vorsichtig.
- Auf den **Rohstoffmärkten** konnte der Ölpreis seine Schwäche im September zum Großteil wieder aufholen. Angesichts des anhaltenden Wachstumsabschwung in China suchen wir einen passenden Ausstiegszeitpunkt.
- An den **Devisenmärkten** gab der US-Dollar zuletzt nach, bewegt sich aber weiterhin nahe an unserer 12-Monatsprognose. Wir erwarten wenig Bewegung vor den US-Wahlen am 5. November.

Unser Ausblick: Die nächsten 12 Monate

Mit dieser Entwicklung rechnen wir bei den wichtigsten Kennzahlen:

	heute	in 12 Monaten
DAX Performance Index	19.368 Punkte	20.300 Punkte
10jährige Bundesanleihe Rendite	2,1 %	2,3 %
Euro - US-Dollar Kurs	1,12 EUR/USD	1,10 EUR/USD

Unsere Anlagestrategie: Die taktische Allokation im Oktober

So gewichten wir derzeit bei der Geldanlage:

	stark untergewichtet	untergewichtet	neutral	übergewichtet	stark übergewichtet
Aktien				X ¹	
Renten			x		
Cash		x			

1 Aktien neutral, Alternatives (Rohöl) übergewichten

Ein detaillierterer Blick auf die Allokation

Aktuelle prozentuale Aufteilungen innerhalb eines ausgewogenen Portfolios:

	Anteil Benchmark	Taktische Einschätzung*
Aktien & Alternatives	45,0 %	+
USA	23,0 %	-
Europa	13,0 %	+
Japan	2,3 %	+
Emerging Markets (EM)	5,7 %	--
Rohöl	0,0 %	+
Gold	0,0 %	
Renten	45,0 %	
Staatsanleihen USA	12,5 %	
Staatsanleihen Euroraum	8,8 %	
Staatsanleihen Japan	7,5 %	--
Unternehmensanleihen IG	8,3 %	
Hochzinsanleihen	4,5 %	+
EM-Staatsanleihen	2,5 %	++
Cash	10,0%	-

Mit weltweit sinkenden Leitzinsen erhalten die Volkswirtschaften und Finanzmärkte eine neue Unterstützung. Vor allem für die Aktienmärkte stärkt dies unser konstruktives Bild. Wir erachten daher Segmente mit Aufholpotenzial, wie Aktien aus Europa und Japan, als taktisch günstige Gelegenheiten. Negativer blicken wir hingegen auf Chinas Wirtschaft, die zuletzt erneut schwache Konjunkturdaten präsentierte. Wir stufen Aktien aus Schwellenländern daher noch weiter herab.

Bei Renten agieren wir vor allem innerhalb des Segments taktisch. Das wirtschaftlich robuste Umfeld schafft eine höhere Attraktivität für Segmente mit höherem Risikoanteil. Staatsanleihen dürften sich hingegen durch eine Gegenbewegung nach der jüngsten Rallye schwächer entwickeln.

Unsere Kassenhaltung bleibt reduziert. Wir halten die Liquidität dabei überwiegend in US-Dollar, um von höheren kurzfristigen Zinsen im US-Dollarraum zu profitieren.

*Eine positive taktische Einschätzung (+ oder ++) führt zu einem höheren Gewicht der Anlageklasse als in der Benchmark. Eine negative taktische Einschätzung (- oder --) zieht eine geringere Gewichtung der Anlageklasse als in der Benchmark nach sich.

Informationen im Detail

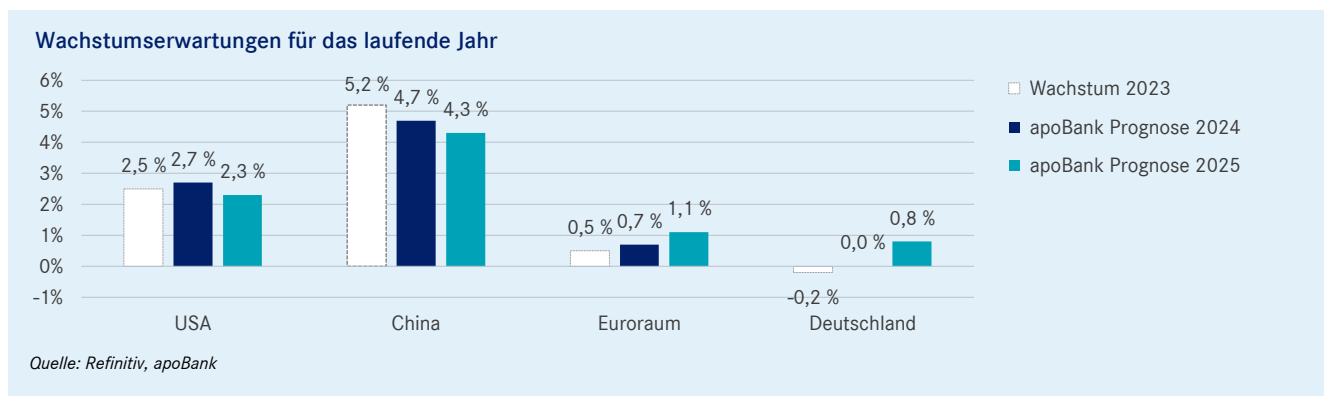
Konjunktur und Wachstum

Solide globale Wachstumsdynamik 2024 und 2025

Zu Beginn des vierten Quartals zeichnet sich immer deutlicher ab, dass die Weltwirtschaft in diesem Jahr ihr Wachstumspotenzial nicht vollends ausschöpfen kann. Dennoch fällt das globale Wirtschaftswachstum 2024 unter dem Strich solide aus und die zwischenzeitlich aufgekommenen Rezessionsorgen erweisen sich in der Rückschau als überzogen. Als treibende Kräfte wirken in diesem Jahr die rückläufigen Inflationsraten, die bei gleichzeitig kräftigen Lohnzuwächsen und festen Arbeitsmärkten zu deutlichen Einkommensanstiegen führen. Zwar werden diese Einkommenszuwächse in manchen Volkswirtschaften auch in verstärktem Maße auf die hohe Kante gelegt, doch in der Breite fließen sie den Konsumausgaben zu und unterstützen die globale Konjunktur- und Wachstumsdynamik. Positiv wirken zudem die Leitzinssenkungen der Zentralbanken in nahezu allen großen Industrie- und Schwellenländern. Für das nächste Jahr erwarten wir eine Fortsetzung der soliden globalen Wachstumsdynamik.

Angleichung der Wachstumsdynamiken im nächsten Jahr

Auch wenn unsere globalen Wachstumserwartungen für dieses und nächstes Jahr ähnlich ausfallen, ergeben sich doch einige Änderungen hinsichtlich der einzelnen Volkswirtschaften. Denn im Vergleich zu 2024 erwarten wir 2025 eine erkennbare Angleichung der Wachstumsdynamiken in den großen finanzmarktrelevanten Volkswirtschaften. Während sich das vergleichsweise hohe Wachstum in den USA und mit Abstrichen auch in China im nächsten Jahr abschwächen dürfte, gehen wir von einer Beschleunigung des bislang enttäuschend schwachen Wachstums in Deutschland und somit dem gesamten Euroraum, aber auch in Japan aus. Die Rezessionsrisiken stufen wir für die genannten Volkswirtschaften weiterhin als relativ gering ein. Potenzielle Konjunkturrisiken können die Zentralbanken in weiten Teilen der Weltwirtschaft mit raschen und kräftigen Leitzinssenkungen mindern.

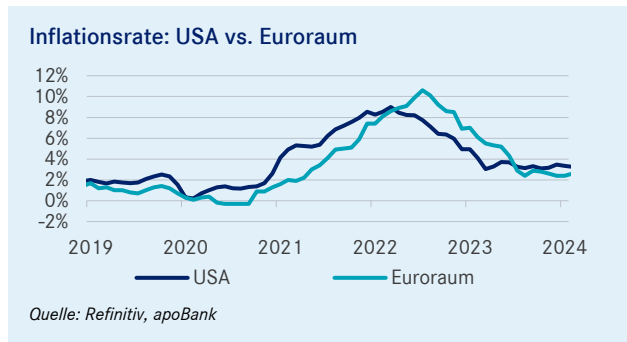


Hohe Unsicherheit über Ausgang der US-Wahlen

Knapp ein Monat vor den Präsidentschafts- und Kongresswahlen in den USA am 5. November lassen sich kaum verlässliche Prognosen über den Ausgang der Wahlen stellen. Insbesondere das Rennen ums Weiße Haus hat sich nach dem Ausscheiden von Joe Biden und der Aufholjagd von Kamala Harris zu einem Kopf-an-Kopf Rennen zugespitzt. Die Entscheidung, wer ins Weiße Haus einziehen wird, wird wieder mal in den sog. Swing States fallen, wenn es um das Erreichen der erforderlichen Mindestanzahl von 270 Wahlmännerstimmen geht. Zwar hat hier Kamala Harris aktuell einen Vorteil gegenüber Donald Trump, doch die bei den beiden letzten Wahlen aufgetretenen Verzerrungen in den Umfragen zu Ungunsten von Donald Trump mahnen zur Vorsicht bei der Auswertung dieser Umfrageergebnisse. Bei den Kongresswahlen zeichnen sich tendenziell eine Mehrheit der Demokraten im Repräsentantenhaus sowie eine Mehrheit der Republikaner im Senat ab, doch sicher ist das keinesfalls.

Inflation und Notenbankpolitik

Inflation erstmals wieder unter 2 %

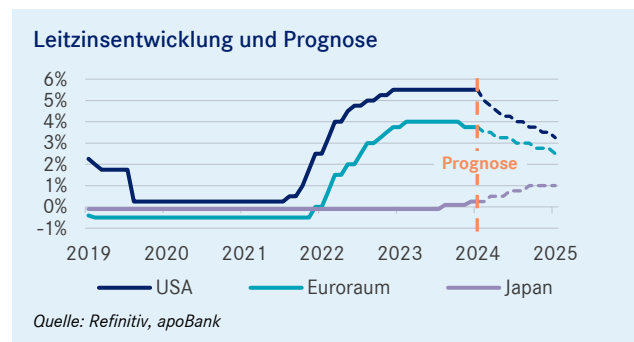


Im April 2021 lag die Inflationsrate in Deutschland letztmals unter der Marke von 2 %. In der Folge war die Teuerung Anfang 2023 auf bis zu 8,7 % angestiegen und seither nur allmählich wieder zurückgekommen. Im August dieses Jahres war es nun erstmals wieder soweit und die Inflationsrate fiel erneut unter die 2 %-Marke auf 1,9 %. Auch im gesamten Euroraum zeigte sich die Inflation über die Sommermonate weiter rückläufig und lag mit 2,2 % ebenfalls so niedrig wie zuletzt Mitte 2021. Zwar stieg im September die Rate noch einmal etwas an und

dürfte auch bis zum Jahresende leicht über dem Zielwert der EZB liegen. Jedoch stellt die Teuerung damit derzeit kein Hindernis mehr für die EZB dar, die Zinsschraube weiter zu lockern. Ähnliches gilt auch für die US-Inflation, obwohl diese noch höher liegt als im Euroraum (August: 2,6 %). Allerdings konzentriert sich die US-Notenbank - anders als die EZB - nicht nur auf die Inflationsentwicklung, sondern nimmt gleichfalls den Arbeitsmarkt als Orientierungspunkt für die Geldpolitik in den Blick. Gänzlich aus den Augen darf die Fed die Inflation dennoch nicht verlieren. Vor allem der zuletzt wieder höhere Preisdruck bei Mieten und immobiliennahen Dienstleistungen könnte selbst die höhere Toleranz der Fed auf die Probe stellen.

Zinssenkungsfront wird breiter

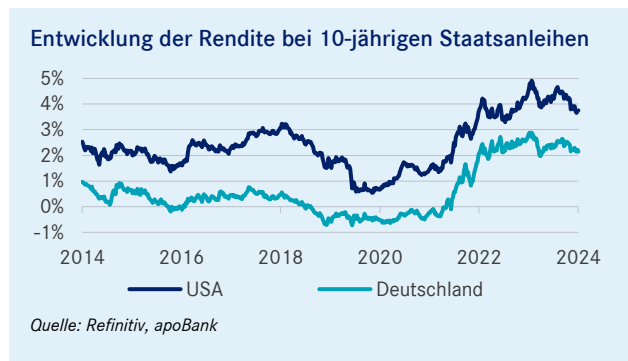
Gleich um 0,5 Prozentpunkte (Pp.) hat die US-Notenbank ihren Leitzinskorridor im September gesenkt. Mit Ausnahme der *Bank of Japan* haben nun alle großen Notenbanken begonnen, den Abstieg vom Zinsgipfel in die Wege zu leiten. In den kommenden Monaten rechnen wir mit einer kontinuierlichen Fortsetzung des Trends. So dürfte die Fed auf den verbleibenden beiden Sitzungen in diesem Jahr jeweils weitere Zinssenkungen um jeweils 0,25 Pp. und die EZB noch einen Schritt zum Jahresende wagen. 2025 wird unseres Erachtens das



Tempo der Zinsrückgänge vor allem im ersten Halbjahr gehalten werden. Denn insbesondere die US-Notenbank wird nur mit einem Auge auf die Inflation blicken und darum bemüht sein, den Arbeitsmarkt in seinem derzeit gesunden Zustand zu halten. Vor diesem Hintergrund bedarf es keiner weiteren Rechtfertigung, die Zinsen weiter zu senken. Doch nicht alle Notenbanken stimmen sorgenlos in den Chor schneller Leitzinssenkungen ein. Jüngstes Beispiel hierfür ist die britische Notenbank oder auch Norwegens Zentralbank, die zuerst weitere Fortschritte im Inflationenkampf sehen möchten, bevor sie an der Zinsschraube weiter zu drehen gedenken. Die weitfortgeschrittenen Zinssenkungsfantasien der Märkte werden daher nicht überall geteilt.

Zinsen

Anleihemärkte nehmen Zinssenkungen vorweg

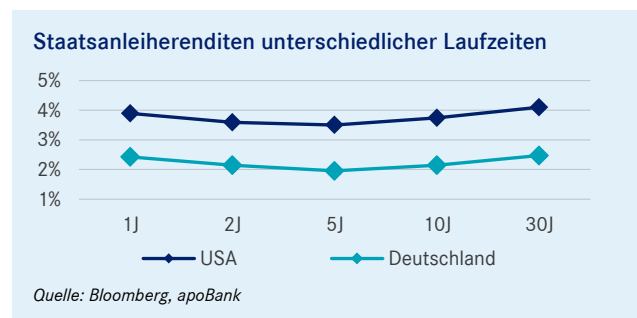


Dass die Notenbanken ihre Leitzinsen spätestens im Herbst senken, ist von den Marktteilnehmern in den vergangenen Wochen längst antizipiert worden. Infolgedessen haben die Staatsanleiherrenditen schon im Sommer deutlich Rückgänge verzeichnet. So lag bspw. Mitte September die Rendite 10-jähriger US-Staatsanleihen so niedrig wie zuletzt zu Jahresbeginn. Doch die gesunkenen Renditen spiegeln längst nicht nur den jüngsten Zinsschritt wider. Auch die in den kommenden Quartalen anstehenden Senkungen sind bereits eingepreist, was sich an den Zinserwartungen der Investoren ablesen lässt.

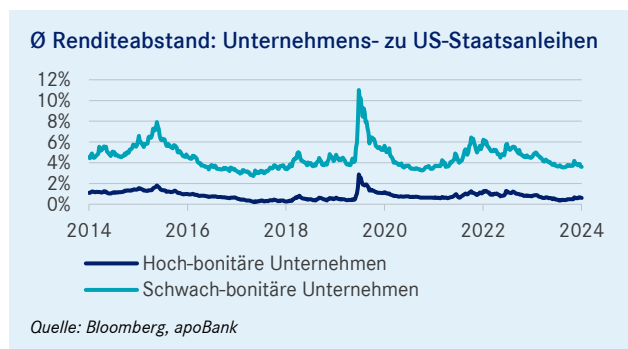
Daher dürfen Anlegerinnen nicht erwarten, dass sich der Einstieg in den Anleihemarkt noch kurzfristig auszahlt. Das historische Muster spricht eher für das Gegenteil. In den Wochen nach dem ersten Zinsschritt kam es meist zu leichten Gegenbewegungen, in denen das Renditeniveau noch einmal anstieg. Daher sehen wir in den bevorstehenden Zinssenkungen der US-Notenbank auch keine Notwendigkeit, die vorsichtigere Positionierung in Form der Bevorzugung kürzerer Laufzeiten unmittelbar aufzugeben.

Ende der Inversionsphase

Die ungewöhnlich lange Phase der Zinskurveninversion, in der die Rendite kürzerlaufender Anleihen höher liegt als die der langlaufenden Wertpapiere, ist jüngst zu einem Ende gekommen. Denn mit dem Beginn der Leitzinssenkungen fallen insbesondere die Renditen kürzerer Laufzeiten, die eng an der Geldpolitik hängen. Renditen längerer Laufzeit orientieren sich hingegen stärker am langfristigen Wachstums- und Inflationsbild, welches sich nur langsam und graduell ändert. Damit entfällt allmählich der Vorteil der kurzfristig verzinsten Anlagen, einen nahezu risikofreien Ertrag zu erzielen, da Zinsänderungsrisiken gering sind. Mittelfristig gilt es damit auch für die Vermögensverwaltung wieder, einen günstigen Einstiegsmoment in länger laufende Rentensegmente zu finden. Unseres Erachtens ist dieser Zeitpunkt aber aktuell aber noch nicht gegeben.



Risiko lohnt sich weiterhin

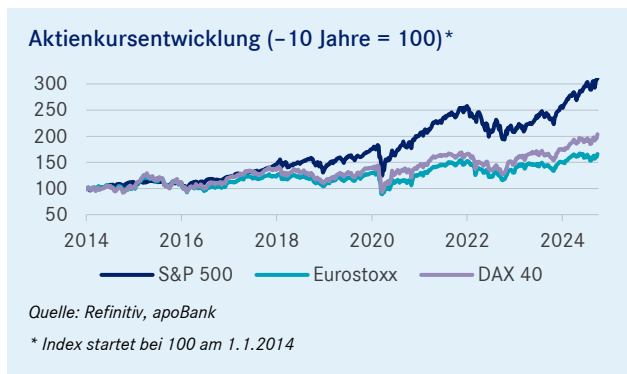


Nicht selten in der Vergangenheit signalisierten Leitzinssenkungen eine aufziehende Rezession - nicht so dieses Mal. Das hat auch Fed-Chef Jerome Powell im Nachgang der jüngsten Sitzung deutlich gemacht. Die Lockerung der zinspolitischen Zügel ist ausschließlich auf das günstigere Inflationsbild zurückzuführen und nicht auf eine schwächere US-Wirtschaft. Daher sollte anders als oftmals in der Vergangenheit die Anlage in stärker Risiko behafteten Papieren im aktuellen Umfeld kein Nachteil darstellen, sondern aufgrund der höheren laufenden Rendite eher eine Mehrrendite mit sich bringen. Wir bevorzugen

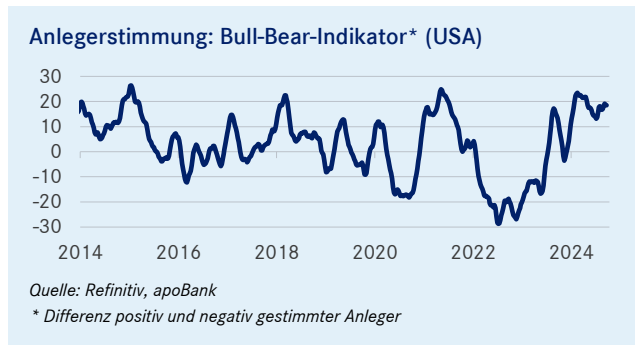
in der Vermögensverwaltung daher taktisch weiterhin Segmente wie Unternehmensanleihen oder Staatsanleihen aus Schwellenländern.

Aktien

Weltweite Aktienmärkte trotz saisonalem Muster

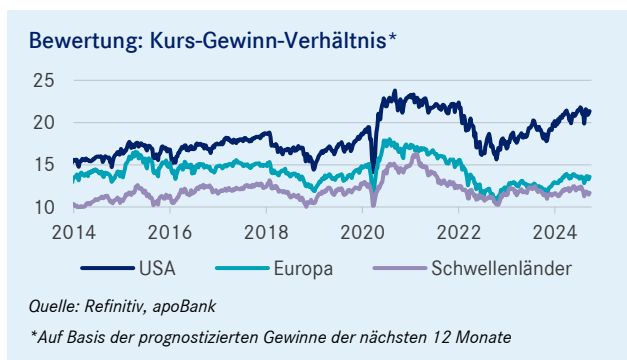


Der September ist statistisch der schwächste Monat an den Börsen. Doch Ausnahmen bestätigen die Regel und in diesem Jahr entwickelten sich die allermeisten Aktienindizes positiv. Unterstützung erhielten die Aktienmärkte in der zweiten Monatshälfte vor allem von der US-Zentralbank. Denn die Fed überraschte die große Mehrheit der Anleger mit ihrer Leitzinssenkung um 0,50 Prozentpunkte, während sich die Investoren im Vorfeld eher auf ein vorsichtigeres Drehen der Zinsschraube um 0,25 Prozentpunkte eingestellt hatten. Die positive Überraschung verlieh den weltweiten Aktienmärkten den nötigen Impuls für weiter steigende Kurse. Zudem erlaubte der große Zinsschritt der Fed der chinesischen Zentralbank ihrerseits die Geldpolitik zu lockern, ohne dadurch den Außenwert des Yuan der Gefahr einer Abwertung auszusetzen. Infolgedessen gab die *People's Bank of China* (PBoC) wenige Tage später ein unerwartet umfangreiches Maßnahmenpaket zur Lockerung ihrer Geldpolitik bekannt. Die Aktienmärkte nutzten diese willkommene Steilvorlage der Geldpolitik und verbuchten deutliche Zugewinne in der letzten Handelswoche des Monats. An der Spitze der Wertentwicklung standen chinesische Aktien, die zweistellig zulegen konnten und die beste wöchentliche Performance seit rund 15 Jahre verzeichneten.



Neue Allzeithochs auf beiden Seiten des Atlantiks

In Anbetracht der Rallye chinesischer Aktien gerieten die Märkte in den entwickelten Volkswirtschaften etwas in den Hintergrund – zu unrecht. Denn zum einen vermochten europäische Aktien im Fahrwasser der China-Rallye ebenfalls zuzulegen und wie im Falle des deutschen Leitindex DAX neue Allzeithochs zu erklimmen. Zum anderen verdrängten robuste US-Konjunkturdaten und überzeugende Geschäftsergebnisse die zwischenzeitlich aufgekommenen, aber in der Rückschau unbegründeten Sorgen vieler Investoren vor einem konjunkturellen Abschwung in den USA. In der Folge zogen auch die Kurse an der *Wall Street* weiter an und hieften den Leitindex S&P 500 auf den nächsten Rekordstand – und das bereits zum 42. Mal in diesem Jahr.



Mehr USA und weniger China wagen

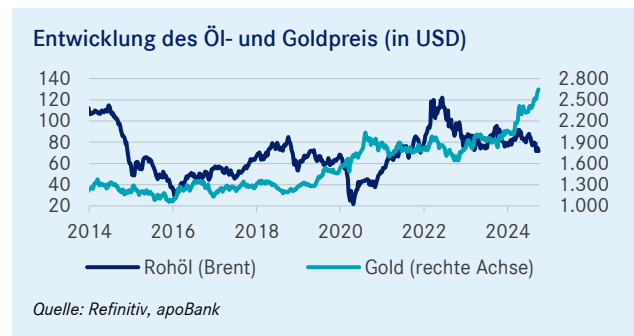
Nach dem fulminanten Handelsmonat und der China-Rallye, die wir als nicht nachhaltig einschätzen, nutzen wir in der Vermögensverwaltung den günstigen Zeitpunkt, um hier unsere Exponierung etwas abzubauen, indem wir die Untergewichtung der Schwellenländer-Aktien ausbauen. Im Gegensatz dazu erhöhen wir unsere Gewichtung von US-Aktien. Damit tragen wir den günstigen Rahmenbedingungen für die *Wall Street* in den nächsten Monat Rechnung. Fallende Leitzinsen, robustes

Wirtschaftswachstum und eine dynamische Entwicklung der Unternehmensgewinne wiegen in den USA die teils hohen Bewertungen, allen voran bei US-Technologietiteln und in der KI-Sparte, in gewissem Ausmaß auf.

Rohstoffe

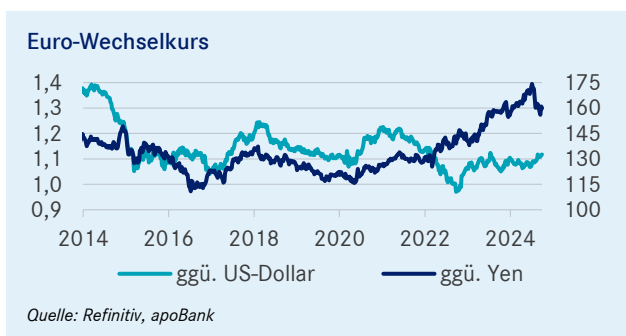
Goldpreis setzt Rallye fort, Ölpreis erholt sich

Der Ölpreis setzte zu Beginn des Monats seinen negativen Trend fort und rutschte unter die Marke von 70 US-Dollar je Barrel auf den niedrigsten Stand seit November 2021. Dank positiver US-Konjunkturdaten, der weiteren Zuspitzung des Nahostkonfliktes und markttechnischer Faktoren erholte sich der Ölpreis bis Ende des Monats wieder und handelte bei rund 75 US-Dollar. Wir halten die schwache Ölnachfrage aus China und die ausgebliebene Berücksichtigung der geopolitischen Risikoprämien für entscheidend, um unsere Exponierung gegenüber Öl zu Gunsten von Gold aufzulösen. Der Goldpreis profitiert von der strukturell höheren Nachfrage vieler Zentralbanken aus den Schwellenländern, die ihre Goldbestände nach Ausbruch des Russland-Ukraine-Krieges kräftig aufgestockt haben und planen, diese Käufe weiter fortzuführen. Zudem lassen die fallenden Leitzinsen in den USA auch die Opportunitätskosten des unverzinslichen Edelmetalls sinken. Schließlich spricht der nicht nachhaltige fiskalpolitische Kurs in den USA für eine stärkere Berücksichtigung von Gold zu Lasten von US-Staatsanleihen als *Safe Haven Asset*.



Währungen

Yen bietet mehr Aufwertungspotenzial als US-Dollar



Der japanische Yen konnte im September mehr als ein Prozent gegenüber dem Euro aufwerten und profitierte damit unmittelbar von der Aussicht auf eine Angleichung der Leitzinsen in Japan und dem Euroraum. Denn während die EZB unserer Einschätzung nach ihren Leitzinsen in den nächsten Monaten sukzessive weiter senken wird, geht die *Bank of Japan* mit ihrem Plan der graduellen Zinserhöhungen genau in die entgegengesetzte Richtung. Wir trauen der *Bank of Japan* nach wie vor eine entschlossener zinspolitische

Normalisierung zu als viele andere Investoren und erwarten deshalb in der Folge weitere Kursgewinne des Yen gegenüber dem Euro. Im Gegensatz dazu sehen wir ein geringeres Aufwertungspotenzial für den US-Dollar auf Sicht der nächsten zwölf Monate. Der *Greenback* ist auch auf dem aktuellen Stand von rund 1,12 US-Dollar je Euro nach wie vor relativ teuer bewertet, und das nicht nur gegenüber der europäischen Gemeinschaftswährung, sondern ebenso auf Basis eines breit angelegten Währungskorbes. Die an den Märkten eingepreiste Zinspolitik der EZB und der Fed erachten wir als zu weitgehend im Hinblick auf weitere Leitzinssenkungen bis Mitte nächsten Jahres. Aus der relativen Betrachtung ergibt sich hieraus zwar ein gewisser Vorteil für den US-Dollar. Doch halten wir die resultierenden Aufwertungspotenziale des *Greenbacks* für begrenzt und lassen deshalb unser Kursziel von 1,10 US-Dollar je Euro in 12 Monaten unverändert.



Weitere Informationen

Hier finden Sie eine Auswahl der aktuellen Kommentare unserer Experten zu Wirtschaft und Finanzmärkten sowie Hinweise zu weiterführenden Informationen.

US-Notenbank läutet Zinswende ein - Märkte längst schon weiter



Dr. Manuel Steinbrink
Ökonom, apoBank

Die US-Notenbank Fed hat im September die geldpolitische Wende in den USA eingeläutet und ihre Leitzinsen zum ersten Mal in diesem Zinszyklus gesenkt. Welche Folgen für die Märkte daraus resultieren, dazu mehr in unserm Finanzmarktkommentar.

www.apobank.de/hausmeinung

US-Wirtschaft trotz Rezessionssignalen



Dr. Manuel Steinbrink
Ökonom, apoBank

Die Robustheit der US-Wirtschaft ist gegenwärtig das dominierende Thema an den Börsen. Nachdem bereits seit längere Zeit in der Vergangenheit bewährte Warnsignale Anlass zur Sorge geben, stand zuletzt auch die schwächere Dynamik am Arbeitsmarkt im Fokus der Debatten. Wir teilen die Skepsis derzeit nicht. Warum, dazu mehr in unserem aktuellen Finanzmarktkommentar.

www.apobank.de/hausmeinung

Podcast Vermögen



Wir erklären Finanzzusammenhänge, ordnen aktuelle Ereignisse ein und beantworten Fragen, die uns viele unserer Kundinnen und Kunden stellen. Hören Sie rein und erfahren Sie mehr über die Dos und Don'ts bei der Geldanlage. Wir besprechen die Hintergründe der Entwicklungen an den Kapitalmärkten oder skizzieren die Auswirkungen von Megatrends wie Nachhaltigkeit und Künstlicher Intelligenz auf das Anlageportfolio. Alles auch ohne Vorwissen leicht verständlich.

www.apobank.de/podcast-vermoegen

Termine und Entscheidungen im Oktober

Neben dem laufenden Wirtschaftsgeschehen und den politischen Ereignissen mit Auswirkungen auf die Geldpolitik haben wir im laufenden Monat u.a. diese Termine für die Geldanlage in der Vermögensverwaltung im Blick:

Datum	Ort	Aktion
01.10.2024	Japan	Arbeitslosigkeit (August)
01.10.2024	Japan	Tankan Wirtschaftsvertrauen (3. Quartal)
01.10.2024	Euroraum	Verbraucherpreise vorläufig (September)
01.10.2024	USA	ISM Einkaufsmanagerindex Verarbeitendes Gewerbe (September)
03.10.2024	USA	ISM Einkaufsmanagerindex sonstige Branchen (September)
04.10.2024	USA	Arbeitsmarktbericht (September)
07.10.2024	Deutschland	Auftragseingänge Verarbeitendes Gewerbe (August)
07.10.2024	Euroraum	Einzelhandelsumsätze (August)
08.10.2024	Deutschland	Industrieproduktion (August)
08.10.2024	USA	Außenhandel (August)
09.10.2024	Deutschland	Außenhandel (August)
10.10.2024	USA	Verbraucherpreise (September)
11.10.2024	USA	Uni Michigan Verbrauchervertrauen vorläufig (Oktober)
13.10.2024	China	Verbraucherpreise (September)
14.10.2024	China	Außenhandel (September)
15.10.2024	Euroraum	Industrieproduktion (August)
15.10.2024	Deutschland	ZEW-Index (Oktober)
17.10.2024	Euroraum	Außenhandel (August)
17.10.2024	Euroraum	EZB-Zinsentscheid
17.10.2024	USA	Einzelhandelsumsätze (September)
17.10.2024	USA	Industrieproduktion (September)
18.10.2024	Japan	Verbraucherpreise (September)
18.10.2024	China	Industrieproduktion (September)
18.10.2024	China	Einzelhandelsumsätze (September)
23.10.2024	Euroraum	Verbrauchervertrauen vorläufig (Oktober)
25.10.2024	Euroraum	Geldmenge und Kreditvergabe (September)
29.10.2024	Japan	Arbeitslosigkeit (September)
29.10.2024	Deutschland	GfK-Index (November)
30.10.2024	Deutschland	Arbeitslosigkeit (Oktober)
30.10.2024	Deutschland	BIP-Wachstum vorläufig (3. Quartal)
30.10.2024	Euroraum	BIP-Wachstum zweite Schätzung (3. Quartal)
30.10.2024	Euroraum	Wirtschaftsvertrauen (Oktober)
30.10.2024	USA	BIP-Wachstum 1. Schätzung (3. Quartal)
30.10.2024	Deutschland	Verbraucherpreise vorläufig (Oktober)
31.10.2024	China	Einkaufsmanagerindex (NBS) (Oktober)
31.10.2024	Deutschland	Einzelhandelsumsätze (Juni)
31.10.2024	Euroraum	Verbraucherpreise vorläufig (Oktober)

Unsere Angebote in der Vermögensverwaltung



apoVV KOMPAKT

Die **fondsbasierte** Geldanlage investiert in den Aktienfonds „apo VV Premium - Privat“ und den Anleihefonds „apo VV Renten - Privat“. Im Sparplan **ab 100 Euro** im Monat.



apoVV SMART

Die Geldanlage mit **Fokus auf ETFs** (Exchange Traded Funds) und Berücksichtigung grundlegender **Nachhaltigkeitskriterien**. Im Sparplan **ab 250 Euro** im Monat



apoVV KLASSIK

Diese Geldanlage setzt auf ein **breites Anlageuniversum** und berücksichtigt grundlegende **Nachhaltigkeitskriterien**. Ab einer Mindestanlage von **250.000 Euro**.



apoVV HEALTHCARE

Die Geldanlage, die ausschließlich in die **Gesundheitsbranche** investiert. Ab einer Mindestanlage von **10.000 Euro**.



apoFlex

Die kombinierte Geldanlage aus **Vermögensverwaltung und Festgeld**. Ab einer Mindestanlage von **15.000 Euro**.



VVSmart Plus

Die standardisierte Vermögensverwaltung im Rahmen eines **Versicherungsanlageprodukts** der Deutschen Ärzteversicherung. Ab einer Mindestanlage von **10.000 Euro**.



Spezielle Anlagethemen | Beimischungen zur apoVV SMART und apoVV KLASSIK

Die Themenbeimischung **Healthcare** nimmt aussichtsreiche Entwicklungen in der Gesundheitsversorgung ins Visier.



Die Themenbeimischung **Megatrends** betrachtet Innovationen und ihr Potenzial für strukturelle Veränderungen.

Kontakt

Details zu den Angeboten unserer Vermögensverwaltung und weiteren der Kapitalanlage erfahren Sie in Ihrer apoBank-Filiale oder auf unseren [Internetseiten](#).

Herausgeber

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG (apoBank)
Richard-Oskar-Mattern-Straße 6
40547 Düsseldorf
+49 211 5998-0
www.apobank.de/hausmeinung
V.i.S.d.P.: Reinhard Pfingsten

Hinweise

Diese Publikation ist eine Kundeninformation im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes. Sie stellt keine individuelle Wertpapier-, Vermögens- oder Anlageberatung oder ein Vertragsangebot dar und ist nicht als Empfehlung zu einer bestimmten Geldanlage zu verstehen.

Adressat

Diese Publikation ist ausschließlich für Kundinnen und Kunden der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG (apoBank) mit Wohnsitz und Aufenthaltsort in Deutschland bestimmt und dient allein zu Informationszwecken. Sie richtet sich insbesondere nicht an Personen mit Wohnsitz oder Aufenthaltsort in Großbritannien, den USA oder Kanada, auch wenn es sich um Kundinnen und Kunden der apoBank handelt.

Darstellung von Wertentwicklungen

Angaben zur bisherigen Wertentwicklung erlauben keine verlässliche Prognose für die Zukunft. Die Wertentwicklung kann durch Währungsschwankungen beeinflusst werden, wenn die Basiswährung des Wertpapiers/ Indexes von EURO abweicht.

Disclaimer

Die apoBank wird beaufsichtigt durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Straße 108, 53117 Bonn und Marie-Curie-Straße 24-28, 60439 Frankfurt am Main sowie die Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main.

Diese Publikation beruht auf von der apoBank nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt die unverbindliche Auffassung der apoBank über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder. Des Weiteren übernimmt die apoBank keine Haftung für Verluste, die durch die Verteilung und/oder Verwendung dieses Dokumentes verursacht werden und/oder mit der Verwendung dieses Dokumentes in Zusammenhang stehen.

Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse.

Ob und in welchem zeitlichen Abstand eine Aktualisierung dieser Ausarbeitung erfolgt, ist vorab nicht festgelegt.

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der apoBank.



Mehr ist
möglich

Investieren Sie Geld – nicht Ihre Zeit.

Kümmern Sie sich um das, was Ihnen wichtig ist.
Und wir uns um Ihre Geldanlage.

➤ apobank.de/vermoegensverwaltung

 apoBank

Bank der Gesundheit